

Kinder gegen Missbrauch schützen

Interkulturelle Infoveranstaltung in Kita Markt

■ **Brackwede** (sik). Über den sexuellen Missbrauch von Kindern aufklären und das Thema zu enttabuisieren, dazu arbeiten die Mitglieder des Bielefelder Vereins Eigen-Sinn seit rund 20 Jahren, erzählt Pädagogin Ulrike Mund, die das vereinseigene Projekt „Gemeinsam für Kinder – Interkultureller Kinderschutz“ leitet. Zusammen mit Dilek Dogan-Alagöz war sie jetzt im städtischen Familienzentrum Kita Markt zu Gast, um sich mit neun türkisch-sprachigen Mütter über dieses Thema auszutauschen.

Es sei generell schwer, Migrantenfamilien überhaupt zu erreichen, sagt Mund. Daher sei es sinnvoll, dorthin zu gehen, wo sich solche Eltern – in erster Linie sind es die Mütter – treffen. Wie im Elterncafé der Kita Markt, zu dem täglich zeh bis 15 Besucher kommen. Die Kita wird von 75 Kindern besucht, rund 80 Prozent von ihnen haben einen Migrationshintergrund. „Wir haben das Elterncafé als ‚Anker‘ genommen und dann nochmal durch einen Elternbrief zu der Veranstaltung eingeladen“, berichtet Kita-Leiterin Ulrike Schulze.

Neun türkisch-deutsche Mütter folgten der Einladung. Sie alle seien betroffen gewesen zu

hören, wieviele Kinder einen sexuellen Missbrauch erleben müssen, sagt Mund: Jedes 5. Mädchen und jeder 13. Junge erlebten sexuelle Übergriffe. „Eltern sind auch zuständig für den Schutz der Kinder“, sagt die Pädagogin. „Aber ohne informierte Eltern kann es keinen solchen Schutz geben.“

Deshalb informierten die beiden Referentinnen auf deutsch und auf türkisch im Gesprächskreis darüber, was sich hinter einem Missbrauch überhaupt alles verbirgt, wie die Täterstrategien aussehen und welche Hilfsmöglichkeiten es in Bielefeld gibt.

„Es ist meist nicht der böse Fremde, so etwas passiert oft aus der Familie heraus“, unterstreicht Mund. Es sei wichtig, die Kinder zu stärken, ihnen zu vermitteln, „Du bist wunderbar und einzigartig“ und „Keiner darf dich anfassen gegen deinen Willen“, sowie ihnen zu versichern, „dass sie sich in gefährlichen Situationen auf die Hilfe von Mama und Papa verlassen können und dass sie mit allem, egal, was sie angestellt haben, zu ihren Eltern kommen können und diese ihnen auch zuhören“. Viele der Frauen wünschten sich, dass auch die Väter darüber informiert würden.



Nachbereitung: Dilek Dagan-Alagöz (v. l.), Sandra Schulze und Ulrike Mund tauschen sich über die Ergebnisse der Infoveranstaltung „Interkultureller Kinderschutz“ aus.

FOTO: SILKE KRÖGER